

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

Aus dem Inhalt:

Was die tschechische Presse schreibt

Beschlüsse über die Gewerkschafts-Einheit

Heftige Kämpfe bei Madrid

Die finanzielle Lage Deutschlands

18. Jahrgang

Donnerstag, 27. Oktober 1938

Nr. 253

An die Immobilien-Besitzer im besetzten Gebiet!

Prag. In der letzten Zeit wenden sich wiederholt Flüchtlinge aus dem okkupierten Gebiet an die tschechoslowakischen Behörden mit dem Ersuchen um Aufklärung, was wahr daran ist, daß in den im besetzten Gebiete liegenden Gemeinden Rundmachungen über die Pflicht angehängt wurden, das immobile Privateigentum bis zum 31. Oktober 1938 in jenen Gemeinden anzumelden, in denen es liegt. Auf diplomatischem Wege wurde festgestellt, daß die deutsche Regierung keine solche Verordnung herausgegeben hat, sondern im Gegenteil der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin die Versicherung gegeben wurde, daß bis zur Durchführung der Option niemand im sudetendeutschen Gebiete diskriminiert werden wird.

Anhaltender Flüchtlingsstrom aus Teschen

Mähr.-Ostrau, 25. Oktober. Beim Hilfskomitee der Bergarbeiter in Mähr.-Ostrau haben sich heute 75 tschechische Bergarbeiter gemeldet, die in verschiedenen Schächten des polnischen Okkupationsgebietes entlassen wurden. Die Evakuierungskommission des Generals Braun in Wistek führt weitere die Evakuierung der Staatsangestellten auf dem Teschener Gebiete durch und evakuiert, soweit die Transportmittel reichen, auch die Familien der Zivilbeschäftigten. Das Hilfskomitee in Hradec verpflegt 168 Flüchtlinge. In Mähr.-Ostrau hat die Zahl der vom Hilfskomitee verpflegten Flüchtlinge die Zahl von 500 erreicht. Heute wurden in Mähr.-Ostrau über 200 Flüchtlinge angemeldet.

Die tschechischen Lehrer im Toppauer Gebiet wurden zur Bezirkshauptmannschaft in Toppau vorgeladen, wo ihnen mitgeteilt wurde, daß in den reichsdeutschen Schuldiensten nur die Lehrer übernommen werden, welche einwandfrei die deutsche Sprache beherrschen und an keinen tschechischen Vereinskassen, wie Matice, Sokol, Rodni jednota u. ä. beschäftigt waren. Sie werden jedoch nicht an ihren Dienstorten belassen, sondern ins Inland verlegt. Einige Lehrer haben bereits ihre Anstellungsdekrete an Schulen in Deutschland sogar bis hinter Berlin erhalten.

Für die Erhaltung der mährischen Selbstverwaltung

Eine aus Mitgliedern des Komitees der mährisch-schlesischen Abgeordneten und Senatoren und aus Mitgliedern der übrigen Vertretungskörperschaften bestehende Abordnung trug gestern den 26. Oktober, dem Vorsitzenden der Regierung Armeegeneral Syrový und dem Innenminister J. Cerný das Ansuchen vor, daß die administrative und wirtschaftliche Einheit des Landes Mähren-Schlesien erhalten bleibe und durch die Erweiterung der Kompetenz der Landesvertretungskörperschaften sowie durch eine wirtschaftliche Dezentralisierung erweitert werde.

Der Vorsitzende der Regierung und der Innenminister erklärten übereinstimmend, daß weder die Regierung noch das Innenministerium beabsichtigten und beabsichtigen, beim Umbau des Staates die Administrative und wirtschaftliche Einheit des Landes Mähren-Schlesien, die auf dem Organisationsgesetz beruht, anzutasten.

Was die Erweiterung der Vollmachten der Landesvertretungskörperschaften und die wirtschaftliche Dezentralisierung anbelangt, werden das Innenministerium und die Regierung die Vorschläge der beiden Ausschüsse, die in einem Memorandum und dessen Beilagen enthalten sind, im Auge behalten.

Karmasin an Tiso

Bratislava. Der Staatssekretär für die deutsche Minderheit bei der slowakischen Regierung, Karmasin, hat dem Ministerpräsidenten Dr. Josef Tiso folgendes Telegramm gesandt:

„Im Namen der deutschen Bevölkerung der Slowakei bitte ich um die Beiziehung eines deutschen Vertreters zu den Verhandlungen mit Ungarn über die neuen Grenzen. Neben das Schicksal der deutschen Bürgerschaft kann nicht entschieden werden, ohne daß die Vertreter der deutschen Minderheit gehört werden. Karmasin.“

Arbeitslosenunterstützung bleibt

Wichtige Beschlüsse des Ministerrats

Prag, 26. Oktober. Der Ministerrat hielt gestern nachmittags in Anwesenheit seiner Mitglieder aus der Slowakei und Karpatenrußland eine Sitzung ab, in der er die Prinzipien für die weiteren Verhandlungen zur Regelung der Grenzen mit Ungarn festsetzte.

Der Ministerrat setzte sodann die dringenden Regierungsarbeiten fort und nahm von den für den Ständigen Ausschuss der Nationalversammlung bestimmten Vorlagen den Entwurf einer Verfügung an, durch die die Errichtung von Mühlen und die Erweiterung der Erzeugungskapazität der Mühlen geregelt wird; weiters der Entwurf einer Verfügung über die Veseiligung von Bau- und Kommunikationsmängeln in Gemeinden, deren Zweck es ist, dringende Bau- und Kommunikationsprojekte zu erleichtern und einen Entwurf, durch den einige Änderungen in der Reorganisation der Landeskulturräte in Prag und Brünn durchgeführt werden und schließlich den Entwurf einer Verfügung zum Schutz von künstlerischen oder besonders wertvollen Denkmalsobjekten.

Auf dem Gebiete der Regierungsverordnungsverwaltung wurde eine Verordnung über die Sicherung der obligatorischen Anmietung und Abführung fremder Zahlungsmittel, Edelmetalle und Wertpapiere in Panzerkassen oder anderen verschlossenen Aufbewahrungsorten und eine Verordnung angenommen, durch die der Sprengel der Advokatenkammer in Brünn abgändert wird.

Die Regierung hat ebenso eine Gruppe von Regierungsverordnungen über die Unterstützung des Motorismus angenommen, durch die vom 1. Jänner 1939 ab die Steuer von Kraftfahrzeugen aufgehoben, wonach der motorisierte Gütertransport als Geschäftsbetrieb zur Gänze freigegeben und wesentliche Begünstigungen im gewerblichen Gütertransport gewährt werden. Die Fahrkartensteuer in Autobusgewerbebetrieben wird herabgesetzt. Neu geregelt wird das Vorzugsrecht der Eisenbahnen bei der Bewilligung von regelmäßigem Personen- und Massentransport; der Zoll auf Benzin wird ohne besondere Erhöhung der Preise des Triebstoffgemisches und die Steuer von Mineralöl ohne Versteuerung des Petroleum im Kleinen geregelt. Die Details dieser wesentlichen Unterstützung des Motorismus wurden der Presse gesondert bekanntgegeben.

Die Regierung hat eine Aenderung in der Leitung der Polizeiamter angenommen, deren Gebiet durch die Besetzung seitens einer fremden Macht tangiert worden ist. Weiters hat sie die Grundsätze für die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung mit Staatszuschuß an Personen aus dem besetzten Gebiete angenommen, wonach sich die Auszahlungen auf die Personen beschränken, gegen deren Aufenthalt seitens der Behörden kein Einwand besteht, welche keine anderen Unterstützungen beziehen und nicht in die Arbeitslager einberufen wurden.

Die Regierung hat das Abkommen des tschechoslowakischen Eisenbahnministeriums mit dem reichsdeutschen Verkehrsministerium angenommen, nach welchem der Eisenbahnverkehr mit Deutschland, soweit es sich um den sogenannten Austauschverkehr über eine Reihe von Uebergangsstationen und um die Durchfahrt über kürzere Abschnitte fremden Staatsgebietes handelt, ermöglicht werden wird.

Schließlich wurde die laufende Tagesordnung der Verwaltungs-, Wirtschafts- und Personalanträge durchberaten.

„Leute unabhängigen Charakters“

Die „Times“ über die sudetendeutschen Flüchtlinge

London. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ befaßt sich mit den Flüchtlingen aus dem Sudetenland, insbesondere mit den Sozialdemokraten und meint, es gebe hier drei Klassen; die erste, für welche die Rückkehr nach Hause den sicheren Tod bedeuten würde; die zweite, für welche die Rückkehr gleichbedeutend sei mit schlechter Behandlung, obwohl ihr Leben wahrscheinlich nicht gefährdet wäre und die dritte Klasse, welche unter genauerer Ueberwachung stehen würde. In den ersten beiden Klassen befinden sich etwa 3000 Sozialdemokraten, von diesen sei keiner Jude. Die meisten seien gelernte Industriearbeiter und alle haben eine politische Einstellung, die der des Dritten Reiches entgegengesetzt ist. Das Hauptproblem sei hier, ihnen neue Heimstätten außerhalb der Tschechoslowakei zu besorgen.

Die „Times“ nimmt in einem kleinen Artikel auf der Artikelseite besonders Stellung zu dem sudetendeutschen Flüchtlingsproblem in der Tschechoslowakei und hebt hervor, daß die Flüchtlinge sowohl landwirtschaftliche als industrielle

Kenntnisse haben und Leute unabhängigen Charakters sind, was auch dadurch bewiesen wird, daß sie der starken Versuchung, einer ihnen widerstrebenden Doktrin sich anzuschließen, selbst um den Preis des Aufgebens ihrer persönlichen Sicherheit widerstanden. Es muß Raum für solche Menschen und ihre Familien in anderen Ländern geben. Die britische Regierung habe angeboten 350 sofort aufzunehmen.

Flüchtlingsfonds 31,5 Millionen Kč

London, 25. Oktober. (Uf.) Der Londoner Lordmayor Sir Harry Tynor hat heute mitgeteilt, daß die von ihm veranstalteten Sammlungen für die Nothilfe in der Tschechoslowakei den Betrag von 225.000 Pfund (etwa 31.500.000 Kč) erreicht hat. Morgen reist Sir Ronald Maclean, der einige Jahre hindurch britischer Gesandter in Prag war, in die Tschechoslowakei ab, wo er als Vertreter Sir Harry Tynors diesen Fonds verwalten wird.

Die Gewerkschaftseinheit

Weitere Verhandlungen der Zentralen

Die Vertreter der Gewerkschaftszentralen berieten am 18. und 25. Oktober über die dringliche Frage einer Zusammenarbeit und Vereinheitlichung. In den Beratungen wurde die Frage der Vereinheitlichung durchbesprochen und konstatiert, daß eine Reihe grundsätzlicher Fragen zu lösen ist, damit die Bedingungen für eine dauernde organisatorische Verbindung geschaffen werden. Damit die unerläßliche gemeinsame Arbeit der Gewerkschaftsbewegung gesichert werde, wurde beschlossen, nicht nur die gemeinsamen Beratungen beizubehalten, sondern sie in einen ständigen Ausschuss der Gewerkschaftszentralen auszubauen, der nicht nur die Aufgabe hätte, ein gemeinsames Vorgehen in wichtigen gemeinsamen Fragen sicherzustellen, sondern auch durch tätige Zusammenarbeit die Idee der Vereinheitlichung zu unterstützen. Weitere Beratungen werden sich mit dieser Aufgabe beschäftigen.

Die gemeinsame Beratung der Gewerkschaftszentralen am 25. Oktober beschäftigte sich mit der Regierungsverordnung, durch welche die Regierung aus ernsten Gründen beschlossen hat, daß in diesem Jahre ausnahmsweise am Nationalfeiertage, des 28. Oktober, von allen Massentandgebungen, Versammlungen und Feiern Abstand genommen und dieser Tag der Arbeit gewidmet werde. Die Gewerkschaftszentralen empfehlen der Arbeiterschaft und Beamtenschaft, diese Entschliebung der Regierung zu begrüßen und sich nicht zu einer irtümlichen Auffassung und Auslegung dieser Entschliebung verleiten zu lassen. Da sich entsprechend der Verfügung der Regierung die sonst gültigen Vorteile der Kollektivverträge auf diesen Tag nicht beziehen, empfehlen die Gewerkschaftszentralen, daß die Arbeitgeber als Ersatz einen freiwilligen Beitrag zu Gunsten des Aufbaues des Staates widmen. Der 28. Oktober möge würdig mit Ruhe und Arbeit gefeiert werden.

Machtverschiebung in Fernost

Der chinesisch-japanische Krieg ist durch die Besetzung Kantons am 21. Oktober und jene Hankaus, die am 25. Oktober erfolgte, in eine neue Phase getreten.

Im Sommer ist es ein Jahr gewesen, seitdem das Eindringen der Japaner in China begonnen hat. Die Japaner hatten sich den Feldzug leichter vorgestellt, als er dann wirklich infolge des zähen chinesischen Widerstandes verlief. Wenn auch die Japaner in diesen fünfviertel Jahren bisher langsam Schritt für Schritt vorgeückt sind, so hat das angesichts der ungeheuren Ausdehnung des chinesischen Raumes nur wenig bedeutet. Die japanischen Verluste waren sehr schwer, die militärische Stellung Japans wurde, je mehr es ins Landesinnere vordrang, desto schwieriger. Die japanischen Truppen entfernten sich von ihren Hilfsquellen immer mehr, während die chinesischen Armeen, auf engerem Raum operierend, so stärker zur Geltung kamen.

Seit dem 12. Oktober aber hat sich militärisch in dem Kriege ein gewisser Wandel vollzogen. An diesem Tage landeten die ersten japanischen Abteilungen in der Biao-Bucht und, ohne viel Widerstand zu finden, konnten sie einige Tage später in der fast eine Million Einwohner zählenden größten Handelsstadt Chinas, in Kanton, sein. Nur kleine motorisierte chinesische Abteilungen leisteten Widerstand, die Hauptmasse des Heeres hatte sich zurückgezogen.

Der geringe chinesische Widerstand vor Kanton hat sowohl in Japan als auch in Europa und Amerika Uebererraschung hervorgerufen. Handelt es sich doch um die reichste Provinz Chinas, dessen Hauptstadt Kanton ist, eine Stadt, deren Namen mit der chinesischen Unabhängigkeitsbewegung aufs engste verbunden ist. Die Bahn, welche von Hongkong nach Kanton führt, war für die Verpflegung und Ausrüstung der chinesischen Armee die Hauptstrecke, der Verlust der Bahn zwingt nun die Chinesen, Verpflegung und Rüstungsmaterial über längere, schwierigere Wege zu beziehen. Daß man nicht den Versuch gemacht hat, die japanische Landung zu verhindern, die japanischen Truppen zu schlagen, solange noch eine geringe Anzahl gelandet war, muß Verwunderung erregen. Der bedeutendste Feldherr und Staatsmann Chinas, Marschall Tschiang-Kai-Schek, hat nichts Bedeutsames unternommen, um Kanton zu schützen, und die Uebererraschung wurde noch größer, als auch Hankau fallen gelassen worden war. Gerade die Truppen, die bei Kanton und zwischen Kanton und Hankau standen, galten als die besten Soldaten der chinesischen Armee.

Welches sind nun zunächst die militärischen Folgen der chinesischen Niederlage? Für die Veranschaffung der Munition und der Rüstungsmittel steht nun den Hauptkräften der chinesischen Armee eine einzige Bahn zur Verfügung, die westlich von der bisherigen Hauptstrecke führt und deren Ausgangspunkt das französische Haiphong ist. Es ist aber die Frage, ob es den Chinesen gelingen wird, diese Bahn vor dem Ansturm der Japaner zu halten. Sollten die Japaner die genannte Bahnstrecke besetzen, dann bleiben für die Versorgung der chinesischen Armee sowie für die Einfuhr von Rüstungsmaterial nur noch die beschwerlichen Karawanenstrassen übrig, die aus der Sowjetunion nach China führen. Es heißt zwar, daß diese Strassen in der letzten Zeit ausgebaut wurden, aber es fragt sich, ob, selbst wenn dies der Fall ist, die Chinesen genug Automobile haben, um das, was die Armee braucht, auch zu befördern. Davon hängt es ab, bis wohin die chinesischen Truppen zurückgehen werden und ob ein neuer Widerstand auf der Hochfläche von Tschungking möglich sein wird.

Sicherlich hat der Fall von Kanton und von Hankau auch moralische Wirkungen und die japanfreundlichen Feinde des führenden chinesischen Staatsmannes werden zweifellos die Situation ausnützen, um den Vorkämpfer der chinesischen Unabhängigkeit zu stürzen. Einer der schärfsten Gegner des Marschalls, der ehemalige Außenminister Eugen Tschang, der 1931 die Hauptrolle beim Sturz Tschiang-Kai-Scheks gespielt hat, hat an den damaligen Ministerpräsidenten Sun Fo einen Brief gerichtet, worin er den Marschall beschuldigt, die Verteidigung Kantons vernachlässigt zu haben. Dieses Schreiben ist in China öffentlich verbreitet worden. Die Japaner nützen diesen politischen Gegensatz nun aus,

Indem sie erklären, daß sie bereit seien, mit China Frieden zu schließen und beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Chinas mitzuwirken, wenn Tschiang-Kai-Schek von der Leitung der Staatsangelegenheiten und der Armee abtritt. Zweifellos leitet dabei die Japaner der Gedanke, China seines fähigsten Staatsmannes und Militärs zu berauben und damit das Land, wenn auch nicht zu annektieren, so doch dem japanischen Einfluß völlig zu unterwerfen.

Schließlich darf man nicht vergessen, daß durch das Vordringen der Japaner auch die Interessen der fremden Mächte in China auf das empfindlichste getroffen werden. Diese fremden Mächte sind vor allem England, Frankreich, aber auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Engländer und Amerikaner werden dadurch aufs schwerste geschädigt, weil sie gerade mit Süchina einen lebhaften Handel unterhalten und weil in jenen Teilen Chinas, die jetzt von den Japanern besetzt wurden, viel englisches und amerikanisches Kapital investiert ist. Ein Blick auf die Landkarte lehrt auch, daß die englische Kolonie Hongkong, die Stütze der englischen Macht in Ostasien, sozusagen in der Luft hängt, weil die Japaner die Kolonie von Süchina vollkommen abgeschnitten haben. Ebenso wird man in Frankreich nervös, weil die japanischen Truppen auf dem Boden des ostasiatischen Festlandes stehen und dadurch auch in die Nähe des französischen Indochina gerückt sind. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Westmächte in Ostasien ebenso wenig aktiv eingreifen werden, als sie es jüngst in Mitteleuropa getan haben. Auch in Ostasien verziehen sich die Machtverhältnisse zugunsten der Westmächte und zugunsten des als Eroberer auftretenden Japans. Ob Japan allerdings wirtschaftlich die Kraft haben wird, das gewaltige chinesische Reich dauernd niederzuhalten, ist die Frage. Die nächsten Jahre werden lehren, ob die neuen, in Ostasien geschaffenen Machtverhältnisse stabil sind oder und ob das japanische Vordringen in China nur eine Episode gewesen ist.

Memel im Vordergrund

R o w n o. Der Gouverneur des Memel-Gebiets hatte Dienstag hier mit der Regierung Verhandlungen und ist abends wieder nach Memel zurückgekehrt. Er soll, wie verlautet, zur Beilegung der Spannung neue konkrete Vorschläge an die memelländischen Kreise mitgenommen haben.

Ribbentrop nach Rom

Berlin, 26. Oktober. (DNB.) Reichsaußenminister von Ribbentrop ist heute abend um 21.14 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach Rom abgereist. Zu seiner Verabschiedung hatte sich u. a. der italienische Botschafter Altobelli eingefunden.

Auflösung aus Protest

Mähr.-Odrau. Der Notary-Klub in Mähr.-Odrau hat beschlossen, zum Protest dagegen sich aufzulösen, daß während der ganzen tschechoslowakischen Krise die Generale der Notarianer in Amerika für die Tschechoslowakei nicht eingetreten ist, obwohl Amerika gut davon informiert war, daß es um Sein und Nichtsein der Tschechoslowakei geht. Im Gegenteil, der Obmann der Notarianer-Weltzentrale Hager begrüßte zu dem Münchener Abkommen auch die Staatsmänner, in deren Staaten (Deutschland und Italien) die Notariatsklubs aufgelöst wurden. Den größten Teil seines Vermögens hat der Odrauer Notaryklub bereits früher für die Verteidigung des Staates überwiesen, der Rest wurde für die Flüchtlingsfürsorge der Tschecher Flüchtlinge getwidmet.

Van Zeeland in den USA

New York. (Havas.) Der ehemalige belgische Ministerpräsident Van Zeeland ist in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um hier eine Reihe von Vorträgen zu veranstalten. Er erklärte u. a., das Münchener Abkommen sei der Beginn einer neuen Ära und in diesem Zusammenhang werde es notwendig sein, eine neue wirtschaftliche Ordnung in der Welt zu schaffen. Bei der Erwähnung der Goldverteilung in der Welt sagte er, seiner Überzeugung nach, werde das Gold stets eine große Rolle im internationalen Handel spielen.

Schweizer Wehrvorlage genehmigt

Bern. Die Prüfungskommission des Nationalrates für die große Arbeitsbeschaffungs- und Wehrvorlage genehmigte am Dienstag den zur Verwirklichung dieser Vorlage aufgestellten Verfassungsartikel mit 17 gegen 2 Stimmen. Nach Abzug der bereits bewilligten Kredite summierte die Kommission damit dem verbleibenden Betrag von 817.2 Millionen Franken für diese Arbeiten zu.

Abgeordneter Sliwka in Polen verhaftet

Warschau, 25. Oktober. In Kreisstadt wurde der ehemalige Abgeordnete des Prager Parlamentes Karel Sliwka durch die polnischen Sicherheitsorgane verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Leschen eingeliefert. Die polnischen Sicherheitsbehörden legen Sliwka, der erst vor einigen Tagen aus dem tschechoslowakischen Gebiet nach Olsa-Schlesien gekommen ist, kommunistische Propaganda zur Last, die bekanntlich in Polen eine strafbare Handlung darstellt.

Der englische König nach Kanada

New York. „New Yorker Times“ melden aus Ottawa, kanadische offizielle Kreise glauben nunmehr bestimmt, daß das britische Königspaar während seiner Reise nach Kanada im nächsten Jahre auch die Vereinigten Staaten besuchen werde.

Kampftätigkeit bei Madrid

Rebellen ermorden Basken

Barcelona. (Ag. Esp.) Im Abschnitt Guarrama, südlich und südöstlich von Ceintoguelo griffen eine große Zahl Rebellen-Bataillone nach befehliger Artillerievorbereitung in der Richtung auf den Abhang Legana-Strasse Balduvova-Guesta de la Reina und Abhang Espartina-Strasse nach Andalusien an. Während des ganzen Tages wurde mit außerordentlicher Festigkeit gekämpft, ohne daß bei Tagesende die Rebellen, die schwere Verluste hatten, auch nur den geringsten Vorteil erringen hätten.

50 Granaten wurden von den Rebellen-Batterien in die Stadt Madrid geschossen. Es ist einiger Schaden entstanden, aber es sind kaum Opfer zu verzeichnen.

Einem Kommuniqué des Ministeriums für Nationalverteidigung zufolge unternahm Dienstag die Franco-Truppen einen heftigen Angriff im Abschnitt von Jarama. Die Kämpfe dauerten den ganzen Tag an, doch gelang es dem Gegner nicht, einen Erfolg zu erzielen.

Spanienfreiwillige in Schweden unbestraft

Stockholm. (Ag. Esp.) Der schwedische Justizminister teilt mit, daß solche Spanienfreiwillige, die vor dem 21. Oktober 1938 den Dienst in der spanischen Regierungsarmee angetreten haben, bei ihrer Heimkehr nach Schweden nicht gerichtlich verfolgt werden, wie das ursprünglich vorgesehen war. — Der emigrierte deutsche Dichter Ernst Toller ist hier eingetroffen, um seinen Werbefeldzug für die Spanienhilfe fortzusetzen. Er wird vom Außenminister Sandler, dem Erzbischof Eidem von Upsala und von der Leitung der schwedischen Gewerkschaften empfangen werden.

Italienische Nichteinmischung

London. (Ag. Esp.) Der spanische Botschafter hat dem Außenamt eine Note überreicht, die die Aufmerksamkeit der britischen Regierung für das kürzlich erschienene italienische Buch des Guido Mastrotti über „Die Legionärskrieg in Spanien“ erweckt. Die Note sagt: „Diese Veröffentlichung ist ein neuer und überzeugender

Beweis für die Hilfe, welche den spanischen Rebellen vom ersten Augenblick an durch die italienische Flugwaffe geleistet wurde und ein weiterer Beweis dafür, wie strupellos sich die italienische Regierung ihrer Einmischung in Spanien noch rühmt dieser flagranten Verletzung des gegebenen Wortes. Obwohl die spanische Regierung meint, daß das in diesem Buch enthaltene Material direkt den Nichteinmischungsausschuß angeht, beschränkt sie sich auf den Vorschlag, diese Informationen dem Ausschußpräsidenten zuzustellen, damit er sie wenigstens in seinem Archiv habe.“

Ermordung trotz Begnadigung

Barcelona. (Ag. Esp.) Der Sekretär der baskischen Regierung, Jaurague, gibt bekannt, daß nach verlässlichen Berichten die baskische Bevölkerung des Krieges längst müde ist und sich der Idee einer Vermittlung überaus geneigt zeigt. Nicht allein das Hinterland der Rebellenarmee ist erschüttert, auch das Franco-Militär steht in einer Vermittlung die einzige Möglichkeit, seine Katastrophe zu verhüten, denn die Erfolge an der Front haben gelehrt, daß die Rebellen den Krieg nicht mehr gewinnen können, sondern im Gegenteil die militärische Lage sich für sie nur noch verschlechtern könnte. Die Pressekampagne auf Befehl der Franco-Behörden kann gegen diese Stimmung nichts ausrichten. Man befürchtet einen Aufstand und hat deshalb 20.000 politische Gefangene aus dem Baskenland nach den Provinzen Burgos und Andalusien verschickt. Unter ihnen waren zahlreiche zum Tode Verurteilte aber Begnadigte — aber bei ihrer Ankunft in Burgos wurden alle diese erschossen!

London. Die Union für den Völkerverbund hat eine öffentliche Erklärung herausgegeben, worin die Regierung gedrängt wird, den englisch-italienischen Pakt solange nicht zu ratifizieren, als Italien nicht sämtliche Soldaten und auch die technischen Experten aus Spanien abberuft.

Alicante. Der britische Konsularagent Gabriel Callejon, der bei einem Flugzeugangriff am 6. August ernstlich verletzt worden war, ist Montag seinen Verletzungen erlegen.

Die Neuordnung in Polen

Aenderung des Staatsbürgergesetzes

Mährisch-Odrau. Durch ein Dekret des Präsidenten der polnischen Republik wurden mit Rücksicht auf das besetzte Gebiet von Teschen, welches zur Tschechoslowakei gehörte, Änderungen im Gesetz über die polnische Staatsbürgerschaft durchgeführt. Demnach gebührt die polnische Staatsbürgerschaft den Personen, die in einer Gemeinde von Schlesien, die von der Tschechoslowakei erworben wurde, wohnen oder in einer Gemeinde dieses Gebietes das Heimatrecht besitzen, falls diese Person (oder ihr Vater, bei unehelichen Kindern die Mutter) dieses Recht ununterbrochen ab 1. November 1918 besessen haben und falls sie es nicht aus dem Titel der Verwaltung eines öffentlichen Am-

tes erhalten haben. Diese Vorschrift hat auf Personen polnischer Herkunft keinen Bezug. Personen polnischer Herkunft, die am 1. Oktober 1938 auf dem Gebiete des erworbenen Teschener Schlesiens wohnten, werden den Personen gleichgestellt, die unter polnische Herrschaft zurückgekehrt sind.

Mähr.-Odrau. Der Präsident der polnischen Republik hat ein Dekret erlassen, wodurch die Gültigkeit der Verordnung über Schiedskommissionen zur Erledigung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Angestellten in Industrie und Handel und die Verordnung über Sicherstellung der Arbeit und Versorgung der Kriegsteilnehmer für die Selbstständigkeit Polens auf das gewonnene Gebiet von Teschen ausgedehnt wird.

Die Chinesen zerstörten Hankau

Tokio, 26. Oktober. Wie aus Hankau gemeldet wird, steht bereits der größte Teil dieser Stadt unter der Kontrolle japanischer Truppen. Vom Südufer des Jangtse dringen die Japaner weiter vor und haben Wuhsang besetzt.

Während das japanische Heer einen Teil von Hankau besetzte, zündeten chinesische Soldaten, die in den Straßen zerstreut waren, Dynamitladungen unter militärischen Objekten an. An verschiedenen Stellen kam es zu mächtigen Explosionen. Namentlich geschah dies in dem Viertel, wo sich die Regierungsgebäude der ehemaligen internationalen Konzessionen befinden.

Tschiangkaischek kämpft weiter

Schanghai, 25. Oktober. Meldungen aus chinesischer Quelle zufolge hält sich Tschiangkaischek mit den Mitgliedern seiner Regierung in Chungking auf. Dort büste auch, wie bekannt, der Völkerausschuß der Kuomintang am 28.

Oktober zusammentreten, der neuen Entscheidungen zustimmen soll. Mit der Räumung des Hankau-Raumes beabsichtige Tschiangkaischek die Erhaltung seiner Kerntuppen, die er für seinen in der chinesischen Presse während der letzten Tage mehrfach erwähnten „neuen Plan“ verwenden will. Einzelheiten dieses Planes sind nicht bekannt geworden.

Japan noch schärfer gegen Genf

Tokio, 26. Oktober. (Havas.) Der Außenminister hat dem Geheimen Räte einige Maßnahmen zur Willigung vorgelegt, deren Zweck es ist, jede Zusammenarbeit Japans mit dem Völkerverbund einzustellen. Der Vorschlag ist einem besonderen Komitee zur Überprüfung zugewiesen worden. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, daß der Völkerverbund jüngst eine Entschließung angenommen hat, die den Mitgliedern des Völkerverbundes empfahl, individuell Sanktionen gegen Japan durchzuführen.

Volksfrontsleg in Chile

Mehrheit der Linken bei Präsidentenwahl

Santiago de Chile. (Havas.) Bei den Präsidentenwahlen kam es in einigen Städten bei der Zählung der Stimmen in den Wahllokalitäten zu ersten Zwischenfällen. Hierbei wurden zwei Personen getötet und zwar in Copiapo und in San Fernando. In den Industriegebieten siegte die Volksfront, während in den mittleren Teilen des Landes der Kandidat Ros die Mehrheit errang. Dienstag in den Abendstunden waren die Stimmresultate der Präsidentenwahl fol-

gende: der Kandidat der Volksfront Aguirre 220.892 Stimmen, der Kandidat der Rechten Ros 213.521 Stimmen. Es fehlen nur noch weniger bedeutende Ergebnisse aus der Provinz, die an dem Gesamtstand nicht viel ändern können. Pedro Aguirre Cerda ist mit einer 7000-Stimmenmehrheit bei einer Gesamtzahl von 433.000 zum Staatspräsidenten gewählt worden. Der neue Präsident wird sein Amt am 25. Dezember antreten. Er war Kandidat der Volksfront.

Beneš-Ehrung in Paris

Paris. Mittwoch nachmittags hielten die fünf Akademien des Französischen Instituts eine gemeinsame Festigung ab. Vorsitzender Petii Dutailly berührte in seiner Eröffnungsvorbereitung auch die kürzlichen internationalen Ereignisse und sollte dem ausländischen Mitglied der Akademie der geistigen und politischen Wissenschaften, Dr. Edward Beneš, seine Verehrung.

„Zum trojanischen Krieg kam es nicht“, sagte er, „aber können wir vergessen, welches Schwert über Europa schwebt und welche Opfer es fordert hat? Unsere Gedanken wenden sich dem Manne zu, den wir nach dem Kriege in unserer Mitte aufgenommen haben und der eben dem Kalvarienberg hinaufgegangen ist, wobei ihm weder der Zusammenbruch, noch die Bangigkeit erspart blieb, zwischen seiner Doktrin oder dem schrecklichsten Kriege zu wählen, noch ist ihm schließlich die Schmach seitens seiner Gegner erspart geblieben. Dr. Beneš war ein Mann des guten Willens. Er konnte irren, er konnte die Bedeutung der österreichischen Monarchie als Faktor des Gleichgewichts unterschätzen und er konnte an den nicht festen Zusammenhalt des Deutschen Reiches glauben. Er konnte die destruktiven Kräfte des gegenwärtigen Deutschen Reiches unterschätzen, aber er hat nicht geirrt, als er die Unabhängigkeit der kleinen und ruhmlosen Nation einer so festen, tapferen und arbeitsamen Nation für opportun erachtete, deren Ansprüche auf die Freiheit, wie Sie wissen, in so mächtiger Weise von einem französischen Historiker hochgehalten wurden. Es gab einen Augenblick, in welchem der tschechische Patriotismus, der in den letzten Jahrhunderten solche Prüfungen durchgemacht hat, durch Beneš personifiziert wurde. Möge ihm jetzt Ruhe vergönnt sein, damit er nach den währenden Schmachungen Erholung in Betrachtungen und in der Arbeit finden möge.“

Das Außenministerium spart

Das Ministerium des Äußeren hat in Berücksichtigung der neuen politischen und finanziellen Lage sowie der neuen wirtschaftlichen Struktur des Staates eine Reihe von Maßnahmen getroffen und bereitet weitere Maßnahmen vor.

So ist von der Errichtung einiger Vertretungsbehörden, die von der Regierung schon bewilligt waren, abgesehen worden. Es sind das folgende: die Gesandtschaften in Kabul und Havanna, die Generalkonsulate in Schanghai, Barcelona und Addis Abeba sowie die Konsulate in San Francisco und Batavia.

Aufgehoben werden Konsulate und Generalkonsulate in den Orten, wo sich Gesandtschaften befinden, und ihre Aufgaben werden den Gesandtschaften zugeteilt. Es sind das folgende: das Generalkonsulat in Berlin, das Generalkonsulat in Paris und das Konsulat in London.

In diesen Tagen wird im Zusammenhang mit der neuen wirtschaftlichen Struktur des Staates auch die Frage der Aufhebung einiger Gesandtschaften und Konsulate studiert, allerdings im Einklang mit volkswirtschaftlichen Interessen, aus deren Interessen dabei vor allem Rücksicht genommen wird.

Bei den Vertretungsbehörden, die bestehen bleiben, wird es zu einer Einschränkung der Beamtenzahl kommen. Auch hier ist es notwendig, in Übereinstimmung mit der künftigen volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Ämter vorzugehen. Die Pensionierung wird auf der breitesten geschäftlichen Basis durchgeführt werden.

Auch der sachliche Aufwand der Auslandsvertretung wird vom Ministerium des Äußeren wesentlich herabgesetzt. In der Zentrale werden weitere durchgreifende Ersparungen in den persönlichen und sachlichen Ausgaben vorbereitet. Das Ministerium des Äußeren kündigt eine Reihe von Amträumen an.

In gleichem Maße werden auch andere Ausgaben der Zentrale streng überprüft werden, wobei besondere Aufmerksamkeit jenen Dienstzweigen gewidmet werden wird, deren Tätigkeit, wie sich jetzt gezeigt hat, nicht die Erfolge gebracht hat, die man

Preßburg nicht mehr autonom

Preßburg, 26. Oktober. Das Landesamt hat heute durch Vermittlung des städtischen Notariats den Bürgermeister der Stadt Preßburg Dr. Vladimír Arno verständigt, daß es die Stadtvertretung mit 26. Oktober aufgelöst hat. Infolgedessen hört auch die Wirksamkeit des Bürgermeisters, seiner Stellvertreter, des Stadtrates und aller städtischen Kommissionen auf. Gleichzeitig hat das Landesamt Maßnahmen hinsichtlich der Weiterführung der städtischen Agenda getroffen und den Kanonikus und Mitglied der Landesvertretung Dr. Vela Kováč zum Regierungskommissar ernannt.

Neuer karpathorussischer Minister

Prag. Die Regierung hat in Ausübung der Funktion des Präsidenten der Republik (gemäß § 80 der Verfassungsurkunde) Mittwoch Andrej Proby von der Funktion eines Ministers für die Verwaltung Karpathorusslands entlassen und an seine Stelle Mgr. Augustin Wolosin ernannt. — Für die Verhandlungen mit Ungarn sind Minister Mgr. Wolosin und Dr. Bačinský beauftragt worden.

Was schreibt die tschechische Presse?

Die Umformung des tschechischen Parteiwesens

In der tschechischen Presse wird die Diskussion über die Umbildung des Parteiwesens fortgesetzt. Wie der Leser aus den nachstehenden Zitaten ersieht, sind die Auffassungen durchaus nicht einheitlich und auf der rechten und linken verschieden.

Die bürgerliche Einheitspartei

So schreibt der „Nenkov“: Die Partei, um deren Aktivierung im Namen seiner Partei der Abgeordnete Veran bemüht ist, verfolgt nicht die mechanische Vereinigung der bisherigen Organisationen.

Eventuell nach dem Beispiel der anderen...

Ähnlich schreiben die „Rozdnic“: Es handelt sich darum, daß alle begreifen, daß es heute nicht genügt, nur die Form unseres politischen Lebens zu vereinfachen, sondern daß es notwendig ist, daß sie mit dem neuen Geist der richtigen und vollkommenen nationalen Gemeinwirtschaft erfüllt werde.

Nicht mit allen gemeinsam!

Die „Rozdnic“ wollen von vornherein gewisse Strömungen und Personen aus der neu zu bildenden Partei ausgeschlossen wissen. Das Blatt schreibt: Wir können nicht an den Erfolg der Vereinigungsbestrebungen mit jenen glauben, welche in der Vergangenheit eine so große Verantwortung auf sich geladen haben.

Eine kritische Stimme

Das „Cesté Slovo“ betrachtet dagegen die Vereinigungsbestrebungen kritisch. Es sagt: Es besteht die Gefahr, daß das Gerüde über die Vereinfachung des politischen Parteiwesens eine bloße Mode wird, und das gleiche Schicksal teilen wird wie jede Mode.

daß die Regierung des Generals Syrový die Phantasien des tschechoslowakischen Faschismus, welche romantisch und unpraktisch sind, nicht unterstützen wird, und nicht eine rasche, natürliche und ausgereifte Umwandlung unseres politischen Lebens im Geiste der Freiheit und freiwilligen, disziplinierten, uneigennütigen Dienstes für das nationale und staatliche Ganze hindern wird.

Die zerrissene Magna Charta

Im „Právo Lidu“ macht Josef Martinek darauf aufmerksam, daß die Slowakische Volkspartei durch zwei Jahrzehnte als Grundlage ihrer ganzen politischen Agitation den Pittsburger Vertrag betrachtet hat, der 1918 zwischen den amerikanischen Tschechen und Slowaken in den amerikanischen Tschechen und Slowaken in einer demokratischen Republik verlangt wird.

Antwort an Budapest überreicht

Prag, 26. Oktober. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Fr. Chvalkovský übergab heute abends um 18 Uhr dem ungarischen Botschafter in Prag, Grafen Wittstein, die tschechoslowakische Antwort auf die Note der ungarischen Regierung vom 24. Oktober über die ungarischen territorialen Forderungen.

Prag, 26. Oktober. Die tschechoslowakische Antwort auf die Note der ungarischen Regierung vom 24. Oktober hebt nach Informationen des tschechoslowakischen Pressebüros den ausdrücklichen Wunsch der Tschechoslowakei hervor, zu einer direkten raschen und vollständigen Lösung der Frage der ungarischen Minderheit zu gelangen.

Chamberlain nach Rom?

Paris, 26. Oktober. Der „Matin“ bringt eine Londoner Nachricht, wonach Premierminister Chamberlain nach der endgültigen Regelung des spanischen Problems und nach dem Inkrafttreten des englisch-italienischen Vertrages nach Rom zu gehen beabsichtigt, um mit Mussolini Beratungen zu pflegen.

Ein „München“ in Irland?

Dublin. (Reuter.) Der Oppositionsführer Cosgrave schlug Dienstag in einer Rede in Dublin vor, eine Konferenz der Ministerpräsidenten Chamberlain und De Baskara sowie des Ministerpräsidenten von Nord-Irland Craigavon zu veranstalten.

36 ägyptische Kriegsschiffe

Kairo. Der Nationalverteidigungsrat beschloß, den Bau der ersten ägyptischen Flotte. Diese soll aus 36 Einheiten, vorwiegend leichten Kreuzern und Minenlegebooten, bestehen.

lag, nach dem zwei Jahrzehnte die Slowakische Volkspartei so laut gerufen hat, nichts. Die Errichtung eines Ständestaates bedeutet also eine Verletzung der Magna Charta der Slowakei.

„Wie man sich bettet, schläft man.“

„Bídové Roviny“ widmen ihren Leitartikel dem Mittwoch einer Betrachtung der europäischen Lage. Sie zeigen, welchen großen strategischen Gewinn Deutschland aus den territorialen Veränderungen in Mitteleuropa gezogen hat und folgern daraus: Der Stanser Diktator kann, da er den Rücken nach der Liquidierung der Tschechoslowakei gegen den Westen gedekt hat und da Rußland am Westen bedient ist, in sehr kurzer Zeit gegen den Westen große Kräfte konzentrieren.

Tagesneuigkeiten

Ein Abschied

Von einem wahrhaft großen Menschen hat sich Mittwoch im Prager Armatatorium eine große Trauergemeinde verabschiedet: was sterblich war an Dr. Oskar Simon, wurde den Flammen übergeben.

Noch deutlicher als sonst stand in dieser traurigen Stunde das Bild dieses Mannes vor unseren Augen. Wir erinnerten uns an die zahllosen Abende, die wir mit ihm verbrachten in Gesprächen über den Sozialismus, über die Partei, an die Zusammenkünfte in seinem Hause, das so vielen Verfolgten eine Heimstätte war, an die Worte des Zuspruchs, die er für jeden Hilfesuchenden hatte, an die Schärfe und Aufrichtigkeit seiner Kritik, an seine Tatkraft und seine unendliche Güte und empfinden noch stärker als sonst, daß er ein so guter Arzt gewesen ist, weil er ein guter Mensch war.

Alle die Vielen, die gekommen waren, Abschied zu nehmen, haben Dr. Simon aufrichtig geliebt, ihn geliebt als Menschen, als Genossen, als Arzt, und allen war unfaßbar die Tragik dieses Endes. Er man hätte nie Dank erwartet für seine Arbeit. Er hätte auch die Qual des Vertriebenwerdens von der Stätte seines menschenfreundlichen Wirkens noch ertragen. Daß er aber auch dort, wo er Zuflucht gesucht hatte, nicht des Schutzes sicher war, den er als selbstverständlich erachtete, daß er ohnmächtig zusehen mußte, wie auch andere dieses Schutzes beraubt wurden, das hat dieser empfindsame, feinnerbige Mann nicht hinzunehmen vermocht. So ging er aus dem Leben.

Der Körper Simons ist zu Asche zerfallen, aber solange noch ein Mensch lebt, der den Mann kannte, solange wird die Erinnerung an ihn lebendig sein.

Das Arbeltslager in Ruzyně

Prag. Auf der Staatsstraße beim Prager Ziviflugplatz in Ruzyně haben am 26. Oktober früh zwei Kotteln des Arbeitsbataillons Nr. 10 ihre Arbeit aufgenommen. Kommandant Major Janoš, der die Arbeiter begrüßte, führte u. a. aus, daß am Vorabend des 20. Jahresfestes der Republik die Arbeitsarmee, die in den Arbeitslagern organisiert ist, antrete, in deren Reihen die Disziplin aufrechterhalten wird, der sich jeder Arbeiter freiwillig unterwerfen muß.

Brand auf einem deutschen Dampfer

New York. (Havas.) Die Radiostation Rastah hat Dienstag um 23 Uhr 22 Min. mittel-europäischer Zeit Hilferufe des deutschen Dampfers „Deutschland“ aufgefangen, auf welchem nach einer Explosion ein Brand ausgebrochen war.

Zur Zeit, als der Dampfer die Hilferufe ausjandte, befand er sich auf 44 Grad 9 Minuten nördlicher Breite und 47 Grad 27 Minuten westlicher Länge. Der Kapitän teilte am Mittwoch vormittags seiner Reederei radiotelephonisch mit, daß das Feuer, mit Vordämmern vollkommen gelöst worden ist. Das Schiff geht mit voller Fahrt seine Reise nach New York fort. Es ist niemand bei dem Feuer verletzt worden. Während der Löscharbeiten bewahrten die Fahrgäste absolute Ruhe. An Bord des Schiffes befinden sich 591 Fahrgäste und 400 Besatzungsmitglieder.

Von Sonntag bis Mittwoch schulfrei. Aus Gründen notwendiger Brennstoffsparris hat der Minister für Schulwesen und Volksbildung an allen Schulen Montag, den 31. Oktober, schulfrei gegeben. Der regelmäßige Unterricht endet Samstag, den 29. Oktober um 12 Uhr mittag und beginnt erst wieder Donnerstag, den 3. November früh.

Morgen normaler Dienst bei der Postparlamente. Am Freitag, den 28. Oktober, sind die Dienststunden bei der Postparlamente dieselben wie an Wochentagen. Am Dienstag, den 1. November 1938, findet bei der Postparlamente kein Parteienverkehr statt.

Die Veränderungen im Bäderwesen. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft der Karlsbader Bäder und Quellen in Badelbad hat für den 29. Oktober eine Sitzung der Vertreter aller böhmischen und mährischen Bäder zu Beratungen über die eingreifenden Veränderungen in unserem Bäderwesen einberufen, die durch den Verlust des deutschen Gebietes eingetreten sind.

Dampferzusammenstoß. Der griechische Dampfer „Chryssi“, der von Rotterdam nach Buenos Aires unterwegs war, stieß im dichten Nebel mit dem portugiesischen Dampfer „Maria Christina“ zusammen. Der Dampfer „Chryssi“ sank, die Besatzung von 30 Mann ging an Bord eines Rettungsbootes. Der portugiesische Dampfer wurde nur unbedeutend beschädigt und setzte die Fahrt fort.

Opfer der Schneestürme in Bulgarien. Am Schipka-Paß im Balkan-Gebirge sind während der letzten heftigen Schneestürme zwölf Automobile mit 80 Reisenden stecken geblieben, die erst nach drei Tagen durch das Militär befreit wurden. Die Schneestürme haben an vielen Stellen die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zerstört und haben auch im bedeutenden Maße den Straßenverkehr erschwert. Insgesamt sind während der letzten Schneestürme zwölf Personen ums Leben gekommen.

Der Prozeß gegen Weidmann. Der deutsche Staatsangehörige Weidmann, der vor einem Jahr mit Hilfe einiger Franzosen im ganzen vier Personen ermordete, wird zu Ende dieses Jahres oder zu Anfang nächsten Jahres von dem Schwurgericht in Versailles abgeurteilt werden.

Todesopferung ins Meer. Bei der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Washington“ in Plymouth am Dienstag wurde festgestellt, daß ein Fahrgast, der 27jährige Leopold Flexgold, der angeblich in Chicago als Leiharbeiter nach Hamburg fuhr, verschwunden ist. Bei Flexgold sollen von Beginn der Fahrt Zeichen von Zerrissenheit beobachtet worden sein, weshalb er im Krankenlokal des Schiffes unter Beobachtung gestellt wurde. Eines Abends soll er ungehört eine Viertelstunde ohne Aufsicht geblieben sein und in dieser Zeit dürfte es ihm gelungen sein, ein Fenster zu öffnen und ins Meer zu springen.

Der deutsche Luftschutz und die Juden. Ein Rundschreiben des Chefs der deutschen Polizei trifft Bestimmungen über die Teilnahme der Juden an Luftschutzübungen in Wohngebäuden. Es heißt darin: Wird ein Wohngebäude nur vom kleineren Teile von Juden bewohnt, so sind in diesem Wohngebäude Juden nicht zur Durchführung des Selbstschutzes heranzuziehen. Besteht dagegen der überwiegende Teil der Bewohner aus Juden, so sind Juden zur Durchführung des Selbstschutzes in den betreffenden Wohngebäuden heranzuziehen. Luftschutzwart kann ein Jude nicht werden.

Autobusverkehr Brünn-Preßburg. Die Direktion der Staatsbahnen in Preßburg teilt mit: Vom 26. Oktober ab ist ein Erspätautobusverkehr zwischen Brünn und Preßburg eingerichtet worden. Die Autobusse fahren von Brünn Hauptbahnhof um 6 Uhr morgens ab und kommen in Preßburg, Radecovo nám. etwa um 10.15 Uhr. An Rückfahrt von Preßburg um 17 Uhr. Ankunft in Brünn etwa 20.15 Uhr. Der Fahrpreis Preßburg-Brünn beträgt 65 Kč. Der nach Preßburg gehende Autobus wird im Bedarfsfalle mit Reisenden in Preßburg auf den Bahnhof fahren. — In der nächsten Zeit werden, sobald dies die Verkehrsmittel der Eisenbahn gestatten werden, folgende weitere Verbindungen eingerichtet: Preßburg-Brünn um 6 Uhr, Ankunft in Brünn um 10.15 Uhr, und Abgang von Brünn um 17 Uhr mit Ankunft in Preßburg um 20.15 Uhr. Die Autobusse werden durch Künig, Langhans und Dobson.

Das Wetter. Im Zusammenhang mit Störungen, die mit einer warmen Strömung in der Höhe vom Mittelmeer gegen das Festland vordringen, ist der Luftdruck in Mitteleuropa andauernd im Sinken begriffen. Bei südlichen Wind ist es heute in unseren Gegenden trüb, jedoch bisher trocken. Nachmittags wurden in den Niederungen der Republik 8 bis 9 Grad verzeichnet. Nunmehr muß mit einer fortschreitenden Verschlechterung gerechnet werden. Im Bereiche der Alpen fällt bereits Regen. — Was für ein ich es Wetter Donnerstag: Vorwiegend bewölkt, zunehmende Regenbildung, leichter Temperaturanstieg. Winde überwiegend aus südlichen Richtungen.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Die finanzielle Lage Deutschlands

Paris. Der offiziöse „Temps“ veröffentlicht unter der Signatur des bekannten Finanzfachverständigen Frédéric Jenny eine umfassende Studie über die gegenwärtige finanzielle Lage Deutschlands. Obwohl Jenny selbst in der Einleitung feststellt, daß jeder Ueberblick durch die sich überstürzenden Ereignisse überholt sein kann, so ist doch das Gesamtbild und namentlich die Folgerungen, die Jenny aus der bisherigen Entwicklung zieht, außerordentlich aufschlußreich. Wir zitieren darum nachstehend die wichtigsten Abschnitte dieses Artikels:

Seit Ende 1934 bis zum 31. Mai 1938 ist die innere Schuld des Reiches (die bereits in den vorangegangenen zwei Jahren um 12 Milliarden Mark gestiegen war) um 22,5 Milliarden Mark gestiegen, worin die versteckten Rüstungsschuldverschreibungen enthalten sind, die vollständig in der genannten Periode ausgegeben wurden, und deren Gesamthöhe in Deutschland auf rund 13 Milliarden angegeben wird. Dazu muß man hinzufügen, daß während des Monats Juni 1938 diese Schuld laut der soeben veröffentlichten Statistik wiederum um eine Milliarde Mark angewachsen ist, und es steht außer Zweifel, daß seit diesem Datum das Anwachsen noch schneller vor sich gegangen sein muß, wenn man die immer fieberhafter werdenden Rüstungen und die verschiedenen Mobilisierungsmagnahmen in Betracht zieht.

Ganz zweifellos ist diese Gesamtsumme der öffentlichen Schuld des Reiches letzten Endes für die Rüstung ausgenutzt worden, ebenso wie der größte Teil der Steuerüberschüsse, die in den letzten Jahren erreicht worden sind, für den gleichen Zweck verwendet wurden. Man wird darum vermutlich noch hinter der Wahrheit zurückbleiben, wenn man die Ziffer der Gesamtschuld auf 30 bis 35 Milliarden Mark schätzt, wobei diese Summe in der relativ kurzen Periode ausschließlich für Rüstungsausgaben verwendet wurde; (darin sind nicht einmal die Ziffern enthalten, die in den letzten drei Monaten ausgegeben worden sind, und die vermutlich ebenfalls außerordentlich hoch sind.)

Die Finanzierungsmethode dieser Ausgaben, die von der deutschen Regierung oder vielmehr von Dr. Schacht seit 1933 angewandt wurde, bestand im wesentlichen darin, mit Hilfe einer massiven Verwendung kurzfristiger Kredite und einer Intervention der Reichsbank die zukünftige Entwicklung der Steuereingänge und Sparanlagen zu bevorzugen. Diese Entwicklung wurde von Anfang an als eine Konsequenz der Vermehrung der Arbeit und des Produktionsvolumens angesehen.

Diese Konzeption unterschied sich im Grunde nicht allzu sehr von derjenigen, die Léon Blum früher verteidigte, wenn er proklamierte, daß Frankreich sich selbst einen breiten Kredit einräumen müsse, damit die Wirtschaft angelockert würde.

In Deutschland haben die Dinge eine andere Entwicklung genommen. Die Steuereingänge haben sich rapide erhöht, und die Anleihen, die früher auf dem Binnenmarkt unmöglich waren,

konnten für immer höhere Summen aufgelegt werden. Aber trotzdem konnte kein Gleichgewicht erzielt werden. Die Bevorschussung konnte nicht wieder eingeholt werden. Die Logik und die Mathematik haben ihre Rechte nicht verloren. Aber warum konnte überhaupt der Kreislauf in Deutschland funktionieren? Warum hat die Mark, obwohl sie keine Golddeckung mehr hatte, äußerlich der Inflation Widerstand geleistet? Einfach deshalb, weil das deutsche Experiment sich innerhalb eines geschlossenen Wirtschaftsgelbietes abspielte, während die französische Wirtschaft ihre normalen Verbindungen mit der internationalen Wirtschaft beibehielt.

Das monetäre System eines Landes, das im Grunde inflationistisch ist, wird aber nicht nur vom Wechselkurs bestimmt. Die Inflation verursacht unabhängig von der Steigerung auch der Binnenmarktpreise, diese führt zu einer Lohnsteigerung, die das Wirtschaftsgleichgewicht zer-

stört, indem es gleichzeitig die Erhöhung der Zahlungsmittel hervorruft. Darum mußte die autoritäre Kontrolle auch auf die Preise ausgedehnt werden. Aber wenn die Nachfrage das Angebot übersteigt, so ist die Limitierung der Preise eine Illusion und führt außerdem zu einer Entleerung der Märkte. Dies war und ist die Gefahr, und zwar die ganz besonders ernste, von der sich Deutschland bedroht sieht.

Die Kontrolle ist durch Bevorschussung von Steuern ausgeübt worden, die drakonisch streng waren, durch neue Steuern, die auf 29,5 Prozent des Einkommens veranschlagt werden können, ungerechnet der Summen, die man jedes Jahr den Sparern und dem monetären Markt abnahm. Man sieht daraus, mit welchem Preis die Finanzierung bezahlt wurde. Sie war nur so möglich, daß die deutsche Wirtschaft nicht nur eine geschlossene Wirtschaft, sondern eine ausgeglichene Kriegswirtschaft wurde, die völlig künstlich und von ausgesprochener kollektivistischer Tendenz ist.

Es ist ganz klar, daß das Reich seine Politik des finanziellen Defizits nicht unbeschränkt und nicht einmal lange mehr aufrechterhalten kann. Die Fortsetzung der heutigen Politik würde früher oder später zur finanziellen und monetären Katastrophe im Innern des Landes führen oder zu einer Explosion nach außen.

94 Krankenkassen im besetzten Gebiet

Durch den Verlust der Randgebiete des Staates sind auch der Sozialversicherung große Sektoren verloren gegangen. In Böhmen sind es 43 Bezirkskrankenkassen und 10 landwirtschaftliche Krankenkassen, in Mähren-Schlesien 19 bzw. 3 (in Schlesien sind alle Bezirkskrankenkassen im abgetrennten Gebiet). In den beiden Ländern sind ferner 8 Betriebs- und 10 Gremialkrankenkassen in dem jetzt reichsdeutschen Gebiet. Auch in der Slowakei wird nach der Grenzziehung ein Abgang entstehen. Die oben angeführten Zahlen zählen nach den Daten von 1938 zusammen fast 670.000 Versicherte und befaßen Reservefonds von zusammen mehr als 113 Millionen Kč.

Deutsche Delegation nach USA

London, 26. Oktober. „Daily Telegraph“ berichtet aus Berlin über eine geplante Reise des Staatssekretärs Brindmann und einer Abordnung führender deutscher Industrieller nach den Vereinigten Staaten.

Doch Dollar-Devaluierung?

London, 26. Oktober. „Daily Telegraph“ berichtet aus Washington, man erwarte daselbst, daß Präsident Roosevelt den Kongress in seiner nächsten Sitzung um die Vollmacht ersuchen werde, den Dollar um 9 ct zu devaluieren.

Englands Antwort an die Vereinigten Staaten

London, 26. Oktober. Die britische Antwort an die Vereinigten Staaten, betreffend die britisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen wurde gestern vom Vizepräsident Lindbergh in Washington überreicht. Anschließend erörterte der Vizepräsident mit Präsident Roosevelt die Lage.

Englische Vorratskäufe in Rumänien

London, 26. Oktober. (Savas.) „Financial News“ erfahren, die britische Regierung verhandle eben mit der rumänischen Regierung über den Einkauf von 200.000 Tonnen Getreide. Diese Einkäufe sollen außerhalb des Rahmens des im August d. J. abgeschlossenen Abkommens erfolgen, das den Einkauf von 400.000 Tonnen Getreide betraf. Dieses Getreide soll die Kriegsvorräte Großbritanniens vermehren.

Eröffnung der Wiener Börse. Am 27. Oktober wird nach 7 1/2 monatiger Pause die Wiener Börse wieder eröffnet. Die Notierung der ehemaligen österreichischen Bundesanleihen, für die das Reich an die im Reichsgebiet wohnenden Besitzer ein Entschädigungsangebot gemacht hat, fällt fort.

Prager Zeitung

Eine Arbeitsformation in Lieben

Die Direktion der Staatsbahnen in Prag teilt mit: Die Eisenbahnverwaltung wird in den Intentionen der Regierungsverordnung Nr. 223 vom 11. Oktober 1938 über die Arbeitsdienstformationen und im Rahmen der Aktion zur Beschaffung von Arbeit für die evakuierten Eisenbahnangestellten am 27. Oktober um 8 Uhr morgens im Einvernehmen mit der Militärverwaltung eine Arbeitsformation im Bahnhof von Lieben-Unterer Bahnhof einsehen. Von dieser Formation werden etwa 66.000 Kubikmeter Erde bei der sogenannten Kasabenska, in enger Nachbarschaft der Královská, ausgehoben werden. Es handelt sich um eine Arbeit, die auch im Winter ausgeführt werden kann und wo etwa 200 Arbeiter Beschäftigung finden. Durch die Aushebung des Materials wird in vorteilhafter Lage

mitten in der Stadt und bei einer Hauptstraße eine geeignete Fläche für neue Lagerstätten, besonders für Kohle, gefunden, an denen Mangel herrscht und für die sich auch in den Kreisen des Beförderungsunternehmens und anderer Kaufleute bedeutendes Interesse zeigt.

Kunst und Wissen

Um das Schicksal des Theaterpersonals

Der Lokalverband des Deutschen Theaters in Prag ersucht um Veröffentlichung folgender Zeilen:

„Der deutsche Theaterkonfessionär in Prag, der Deutsche Theaterverein, spielte in zwei Gebäuden, dem „Neuen Deutschen Theater“, dessen Besitzer er auch ist, und in der „Kleinen Bühne“, die dem Verein „Deutsches Haus“ gehört. Die Gesamtzahl der Angestellten des Deutschen Theaters in Prag betrug 295 Personen. Nach dem Abgang jener Mitglieder, die durch ihre Staatsbürgerschaft oder Denkungsart in andere Staaten gehören, verblieben: 195 Mitglieder, davon 175 Inländer und 20 Ausländer, von denen die meisten mehr als zehn Jahre in der Tschechoslowakei arbeiten. Unter den Inländern sind 84 Deutsche und 91 Tschechen, davon entfallen allein auf das technische Personal 90 Prozent Tschechen.“

Die letzte reguläre Auszahlung erfolgte am 30. September d. J.; die Letzte à conto-Zahlung am 10. d. M.; am 20. d. M. wurde den Mitgliedern ein zweites à conto mehr ausgezahlt, so daß bis zur endgültigen Regelung der deutschen Theaterfrage das gesamte Personal — 300 Familienmitglieder — ohne alle Vorräte besteht.

Die Angestellten ersuchen die Öffentlichkeit unseres Staates, bei allen Gedanken über das Schicksal unseres Theaters in erster Linie der weiteren Zukunft seiner Mitglieder eingedenk zu sein, die ohne Unterschied der Nationalität treu dem Staate und seiner Verfassung bis zum letzten Augenblick auf ihren Plätzen verblieben.“

Mitteilungen der „Urania“

Volkshochschule. Donnerstag: Ernährungs- hygiene, Audition der Arbeiten Dr. G. Bärbers mit Führung täglich 4 bis 6 Uhr

Urania-Kino

Der sensationelle Spannungsfilm „Demon des Himalaja“ mit Diehl, Jaromila Marton, Prof. Dabrenfurth! Geheimaufnahmen aus Tibet! „Partia“ mit Wittich 6, 149 Uhr.

Freitag: Ura-Operette: „Eine von allen“ mit Friedl, Geca, Galman, Dumde, Schott-Schubinger, Keller! Regie: Karl Heinz Martin! Musik: Vened! Dazu „Kochschüssel“!

Samstag 4 Uhr: Vollständige Vorstellung zum Einheitspreis von 2 Kč. Das gesamte Programm!

Bedingungen: Bei Vorstellung im Haus oder bei Werra durch die Post monatlich Kč 17.—, vierteljährlich Kč 51.—, halbjährlich Kč 102.—, annualität Kč 204.—. Unterzute werden laut Tarif billiger berechnet. Mitgliedschaft von Mannschaften erfolgt nur bei Einzahlung der Beitragssumme. Die Beitragssumme wird von der Post und Telegrafendirektion mit Ertrag Nr. 13.500/11/1938 demittelt. (Kontrollpostamt Praha 25). — Drucker: „Cebis“, Druck, Verlags- u. Anstalt-N. G. Praa

Die neue Sintflut

Roman von Noëlle Roger

Aus dem Französischen Übersetzt von Irma Rippel

Er wies auf Eva, die an ihres Gatten Schulter gelehnt, sich im Sonnenschein ergin. „Aber auch wieviel Sorgen,“ seufzte Herr von Miramar

Und er wandte sich seiner zweiten, kraftlos auf einem Fellager ruhenden Tochter zu. Seit einer schweren Bronchitis konnte Yvonne sich nicht erholen. Sie hustete, wurde immer schwächer. Lavorel behandelte sie mit Kräutern und bemühte sich, ihren Lebenswillen neu zu wecken. Sie sah ihn an und lächelte malt.

„Ich weiß, lieber Doktor, daß Sie recht haben, aber ich habe nicht die Kraft zum Rut.“ Eines Tages überraschte er sie, wie sie in sich hineinweinte, das Gesicht in den Händen vergraben. Sie weinte verständig, wie ein Kind, das sich verneigt. Beim Geräusch der Schritte fuhr sie auf.

„Warum weinen Sie?“ Sie gab ihm diese überraschende Antwort: „Weil es niemals mehr Rosen geben wird.“ Er schweig zuerst, nachdenklich. Dann sagte er gütig:

„Was wissen Sie von der Schönheit der Berge zur Blütezeit. Man denkt gar nicht mehr an Rosen, wenn man ein Rhododendrenfeld einmal gesehen hat.“

Und in seiner plumpen, aber gutmütigen Art, meinte der Botaniker, der herangetret war:

„Die schönste aller Rosen wurde auf die dornenlose Alpenrose gepflanzt.“

Aber Yvonne schüttelte den Kopf. „Ich kann nichts dafür,“ flüsterte sie. „Ich brauch nur an das Wort Rosenstaub zu denken und gleich fließen mir die Tränen.“ Jean sah sie schweigend an. Er wußte wohl, daß sie nicht nur um die Rosen weinte. Ihre Lebenswille schwand von Tag zu Tag.

„Hier ist es zu rau, zu kalt... hier werde ich es nicht aushalten... hier muß ich sterben...“ Elvinsborg sprach zu Janaz, der ihm auf seinen langen Wanderungen ins Gebirge folgte. Janaz hielt im Gehen plötzlich inne, schaute ihm, aus dessen Munde nur Worte der Weisheit kamen, ins Gesicht und schweig.

Pötzlich hatte es zu tauen begonnen. Der Frühling durchbraute das Tal in langandauernden Stößen. Der Schnee schmolz. Es schien, als wollten die Berge zerrinnen. Unablässig hörte man das Donnern der Lawinen. Wie Dampf stieg es von den Hängen der weißen Berge auf und unter Donnergeräusch, das von Fels zu Fels widerhallte, rollten die weißen Massen einem unsichtbaren Abgrund zu. Den Menschen ward das Schauspiel des stürmischen Frühlingstodes.

Das Gras kam wieder zum Vorschein. Die vergilbten Flecken wurden täglich größer und bedeckten sich alsbald mit Dattelblumen.

„Noch nie hat hier der Frühling so zeitig eingelebt“, sagte Norris, der nicht aus dem Staunen kam. „Und noch dazu nach einem so milden Winter!“ Sekundierte der alte Hans.

„Der nächste Winter wird noch milder sein“, behauptete Elvinsborg. „Das Meer, das Wärme aufkapelt, verwandelt nach und nach das Klima der Alpen. Der Gletscher wird verschwinden...“ „Ja dann“, rief Norris aus, „wenn man Korn hätte, könnte man vielleicht Getreide im Sulfanfeld anbauen?“

„Getreide mitten im Schiefer und auf zweitausend Meter Seehöhe!“

Hans hielt das für einen Scherz. Sein Mund öffnete sich zu einem lautlosen Lachen und über seine harter, wie in Holz geschnittenen Rüge glitt ein Leuchten.

„Warum denn nicht?“ murmelte Elvinsborg. Norris bückte sich. Er hob Erde auf und zerkümmelte sie in der hohlen Hand. Sie war dünnförmig und fett, denn sie bestand aus pflanzlichen Rückständen und hatte jahrhundertlang zwischen den Felsen gelegen.

„Ob die auch gut ist? Ach, ich möcht' mich nicht davor brüden, sie Sach für Sach auf meinem Buckel heraufzubringen, wie sie's im Saadstal machen, dort hinauf, sehen Sie, auf jene geschübte Platte zum Weidfeld.“

„Ja, Korn...“, wiederholte er. „Aber weih!“ meinte nun auch Jean Lavorel. Auch wir werden Birogen bauen. Und dann fahren wir nach den hochgelegenen Tälern. In zweitausend Meter Höhe gibts Hotels mit Vorräten, mit Korn, mit Kartoffeln.“

„Warum nicht?“ wiederholte Elvinsborg. Sie blinnten einander an und eine neue Hoffnung belebte sie.

„Heute morgen müssen Sie ins Freie, Frau Yvonne!“ sagte der Herr, als er an der Hütte vorbeikam, in der sie, vor Kälte zitternd, in ihre Schaffelle gehüllt lauerte. Die Sonne ist schon warm. Ich kenne eine geschübte Stelle... da gibts Blumen...“

Zu matt, um zu antworten, schüttelte sie nur den Kopf. Da hob er sie mit seinen kräftigen Armen auf und trug sie auf einen flachen, sonnenbeschienernen Felsen. Mit bebender Umsicht breitete er Decken aus, hüllte sie sorgfältig ein.

„Ist's nicht wohl hier?“ fragte er. Er stand vor ihr und sah die durchsichtige Hand, die sich nach den bläulichen, hart gezackten Blüten der Dattelblumen ausstreckte.

„Diese Blumen da kannte ich nicht...“, sagte Yvonne. Ein Satz weg, ein Satz zurück — er war

wieder da und überschüttete sie mit blauem Engian. „Und diese da?“

Yvonne zwang sich zu einem Lächeln. Er blidte sie an... und plötzlich sah er sie und er konnte den Blick nicht mehr von ihr wenden. Lang kloß ihr blondes Haar, das sie gelöst hatte, auf das kaum blondere Schaffell und verneigte sich mit der seidigen Wolle. So hart... so leicht! Ja, Elvinsborg hatte recht... ein blaßes, kleines Ding war sie, das im grellen Licht dahinstellte.

Von da an trug er sie jeden Tag auf die warme Felsplatte. Er brachte ganze Büschel Versteckten und große Trollblumen, deren Blüten wie blaße Goldvögel aussehen, und rölllich blaue Anemonen mit haarigen Stengeln.

Er sah sie lächeln und schweig. Und diese beiden Schweizer genossen nun gemeinsam die Stille. Bald wagte Janaz mehr: Er brachte ihr eine Schale Milch und sagte:

„Trinken Sie!“ Und sie gehorchte bereits. Sie lag auf den Fellen, die sich in der warmen Sonne wie das Fell eines lebenden Tieres anfühlten und beobachtete das Leben und Treiben der Ameisen bei ihrer unergründlichen Beschäftigung. Sie hielt den Atem an, um eine Eidechse nicht zu verschrecken, die auf ihrem Weg einen Augenblick innehielt, bevor sie zwischen den Fellen verschwand; sie freute sich an den alanzenden Säfern, die über ihre Finger krochen. Verührt durch ihre Unbeweglichkeit, näherten sich ihr Kaninchen und nagten geschäftig am Gras. Sie machten Männchen, redten die Köffel und puyten sich in der Sonne, strichen mit den Vorderpfoten über ihre schnuppernden Schnäuzchen. Eine weiße Kaninchenmutter führte ihre acht schneerweißen Jungen aus; sie purzelten durcheinander oder sammelten sich rings um das selbe Thymianbüschel und ihre winzigen, eng aneinander gedrängten Körper bildeten nur noch ein einziges weiches, seidiges, pulsendes Häuflein.

(Fortsetzung folgt.)